

Durchbohrte Hammeraxt von Gränichen

Autor(en): **Bosch, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **22 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durchbohrte Hammeraxt von Gränichen

Am 16. April 1958 übergab Baumeister Roman Grundler von Gränichen dem aarg. Kantonsarchäologen eine sehr schöne durchbohrte Hammeraxt, die er um 1948 beim Aushub eines Öltankschachtes neben dem Hause von Frau Zehnder am Südausgang des Dorfes Gränichen AG in 3 m Tiefe gefunden und bis dahin zu Hause aufbewahrt hatte. Sie weist eine Länge von 15,7 cm auf und

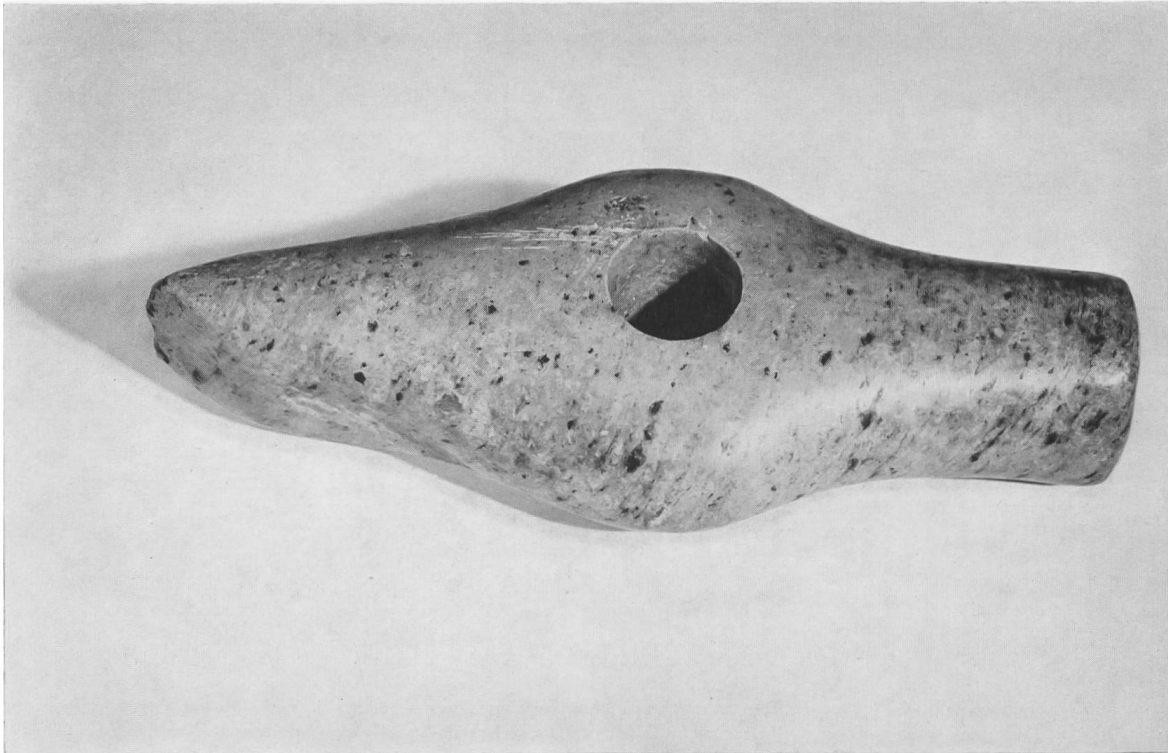


Abb. 29. Gränichen, Kt. Aargau. Hammeraxt. Photo E. Schulz, Basel

ist aus Grünstein hergestellt. Andere Funde wurden nicht beobachtet. Die tiefe Lage des Fundes läßt sich durch Ablagerung der Wina erklären. In Gränichen sind in letzter Zeit an verschiedenen Orten von dem Bezirksschüler Walter Labhart von Buchs bei Aarau neolithische Funde gemacht worden, so daß mit einer Besiedlung der Gegend in der jüngeren Steinzeit gerechnet werden kann.

Ich halte dafür, daß diese Hammeräxte in der Regel nur als Zierstücke Verwendung fanden. Die Schlagfläche des Hammers unseres Fundes zeigt die ursprüngliche Politur und nicht die geringsten Gebrauchsspuren. Die Herstellung und Durchbohrung einer solchen Hammeraxt nahm – wie unsere Versuche lehrten – sehr viel Zeit in Anspruch.

R. Bosch